



JAHRESBERICHT 2015

OESA

OEKUMENISCHER
SEELSORGEDIENST
FÜR ASYLSUCHENDE

Vorwort

Im vergangenen Jahr ist im Zusammenhang mit Menschen auf der Flucht oft eine ungeheure Zahl genannt worden. 60 Millionen, sagen Statistiker, suchen momentan weltweit nach Zuflucht und Zukunft, vertrieben aus der Heimat von Krieg und Krisen. Diese gewaltige Flüchtlingswelle hat sich im vergangenen Jahr an den Grenzwällen der Europäischen Union gebrochen. Und ebenso gross wie die Menge dieser Flüchtlinge sind auch die Gefahren, die ihnen auf dem gefährlichen Weg über Land und Wasser drohen.

Angesichts dieses unfassbaren Elends stand nicht nur die Politik im Fokus der Öffentlichkeit. Auch die Kirchen wurden konfrontiert mit der Frage, wie sie mit diesem Drama umgingen und was sie dagegen unternahmen. Dabei konnte ich Vorwürfe, wonach wir zu untätig blieben und uns zu passiv verhielten, immer überzeugend kontern, unter anderem auch mit dem Hinweis auf die langjährigen Engagements unserer Religionsgemeinschaften im Empfang, der Betreuung und der Förderung von Flüchtlingen.

Besonders beeindruckt hat Fragende jeweils der Verweis auf den Ökumenischen Seelsorgedienst für Asylsuchende. Nicht allen war bewusst, dass wir an der Grenze zum vermeintlichen «Paradies Schweiz» genau das leisten, was die Öffentlichkeit angesichts der aktuellen Migrationssituation von den Kirchen einfordert: Menschen, gleich welcher Herkunft und Nationalität, mit offenen Armen zu empfangen, zu trösten und zu beraten. Und dies seit über 20 Jahren.

Im Namen des Vorstands und der Trägerkirchen und -organisationen danke ich der Stellenleitung und den vielen freiwillig Mitarbeitenden für ihre treue Unterstützung und ihren unverändert engagierten Einsatz auch in schwierigen Zeiten.

Pfr. Dr. Lukas Kundert
Präsident

Vorstandsmitglieder

Lukas Kundert, Präsident

Evangelisch-reformierte Kirche BS

Barbara Schär

Evangelisch-methodistische Kirche BS

Sylvia Debrunner

Römisch-katholische Kirche BS

Joseph Thali

Römisch-katholische Kirche BL

Besuchen Sie unsere Homepage und sehen Sie unsere Angebote und Dienstleistungen

sowie aktuelle Informationen:
www.oesa.ch



Geschäftsstelle

Astrid Geistert, Stellenleitung

Tanja Suter, Sekretariat und Buchhaltung

1,4 Millionen Flüchtlinge sind im vergangenen Jahr in Europa gestrandet. Rund 3 Prozent davon in der Schweiz. Das bedeutet in Zahlen, dass fast 40'000 Personen in der Schweiz im 2015 ein Asylgesuch gestellt haben.

Die Prognosen sprachen von 29'000 Asylgesuchen, die Realität sah anders aus. Die Bilder der Flüchtlinge, die über die sogenannte Balkanroute nach Europa kamen, haben sich unauslöschlich in unser Gedächtnis eingebrannt. Insbesondere machten sich viele syrische Familien auf den beschwerlichen Weg nach Europa, da ihre Hoffnung auf eine Rückkehr ins Heimatland aus den Flüchtlingslagern nach 4 Jahren Bürgerkrieg zerstört worden war. Die Situation in den Lagern wurde immer unerträglicher, die tägliche Kalorienzahl musste nach unten korrigiert werden, die medizinische Versorgung wurde immer knapper und die Möglichkeit, die Kinder in die Schulen zu schicken, wurde vielerorts verunmöglicht. Die internationalen Hilfsorganisationen erhielten von den reichen Ländern das versprochene Geld nicht und mussten ihre Hilfe vor Ort zurückfahren.

Nun sind viele dieser Menschen hier in Europa angekommen. Bereits sind sie in den meisten Ländern nicht mehr willkommen, die Grenzen werden wieder hochgezogen und sie werden an einem Weiterkommen gehindert. Die Stimmung hat rasch geändert.

Die EU spricht von Umverteilungen von Asylsuchenden, die in Griechenland und Italien angekommen sind, nur will niemand diese Menschen aufnehmen. Es wurde die Zahl von 160'000 Personen genannt, die in andere EU-Länder verteilt werden sollen.

Der Flüchtling wird zur Verhandlungsmasse. Es wird über ihn verhandelt, er wird umverteilt, aber letztlich will ihn niemand wirklich aufnehmen. Es wird über die Verschiebung von Kontingenten geredet, als wäre er eine Ware. Der Flüchtling wird nur als „Last“ gesehen, Lastenverteilung heisst es in den Nachrichten und damit sind die Menschen, die flüchten müssen, gemeint.

Beim OeSA werden solche Zahlen zu Menschen und wir stehen in Beziehung zu ihnen und erleben zusammen mit ihnen die Auswirkungen solcher Entscheide. Sie werden herumgeschoben und dürfen kaum je Wurzeln schlagen, nachdem sie doch bereits ihr Heimatland verloren haben. Dies tut weh, nicht nur ihnen, auch uns, die wir sie auf einem Stück Weg begleiten. So können Familien nicht zusammenleben, da sie die Dokumente nicht erbringen können für ihre Heirat oder solche werden für ungültig erklärt von den Behörden oder die Familien hatten gar keine Möglichkeit zu heiraten, gehören aber trotzdem zusammen. Wir gehen von unserem sicheren, vorhersehbaren Leben aus in Europa, aber für die Mehrheit der Menschen ist dies nicht die Realität.

Ohne direkten Kontakt zu Asylsuchenden hat man keine Vorstellung, wie willkürlich und auch zerbrechlich die Lebensrealitäten

für sie aussehen. Sie gehören wirklich zu den Schwächsten in der Gesellschaft. Wir tun gut daran, ihnen offen zu begegnen und ihnen Schutz zu gewähren, solange sie ihn benötigen.

Als Betreuende erleben wir diese Unsicherheiten der Flüchtlinge stark. Für unsere Arbeit bedeutet dies, dass wir sie als Menschen mit ihren Sorgen und Unsicherheiten ernst nehmen und begleiten. Oftmals bleiben uns nur eine Anteilnahme an ihrer Situation und ein gemeinsames Hoffen auf eine Zusage zu einem Aufenthaltsrecht hier in der Schweiz. Wir wollen trotzdem den Alltag mit ihnen teilen und wenn immer möglich ein wenig Freude vermitteln.

So startete der OeSA letzten Sommer regelmässiges Fussballspielen einmal wöchentlich mit den Asylsuchenden aus dem EVZ. Das Interesse daran ist sehr gross und jeweils neh-

men ca. 20 mehrheitlich jüngere Männer teil. Seit neuem hat der OeSA auch ein eigenes Fussballteam mit dem Namen «refugees@football». Diese Teilnehmer sind mehrheitlich Asylsuchende, die den Kantonen BS und BL zugeteilt sind und beim OeSA als freiwillige Mitarbeitende helfen.

Anlässlich des Flüchtlingstags am 18. Juni wird intensiv Street-Soccer gespielt auf dem Barfüsserplatz und unser Team will dort auch gewinnen.

Mit der Zunahme der Flüchtlingsfamilien aus Syrien, Irak und Afghanistan erhöhte sich die Zahl der Kinder im EVZ. Dort bietet der OeSA täglich während 2 Stunden eine Kinderanimation an. Oft sind dort bis zu 60 Kinder und Jugendliche anwesend. Es erwies sich als grosses Geschenk, dass der Verein Gemeinsam





St. Joseph es uns ermöglichte, eine vorerst befristet angestellte Kindergärtnerin zu engagieren. Davon profitieren alle sehr, nicht nur die Kinder.

Im vergangenen Jahr erhielten wir viele Spenden, dies ist aus der Jahresrechnung auf der letzten Seite zu sehen. Wir möchten uns aus ganzem Herzen bei allen bedanken, die mittels Geld-, aber auch mit Sachspenden unsere Arbeit ermöglichen.

*Astrid Geistert
Stellenleiterin*

Unser spezieller Dank geht an:

cms
Christoph Merian Stiftung



Otto Erich Heynau-Stiftung

Gesellschaft zum Bären, Kleinbasel
Stiftung NAK-Humanitas, Zürich
Crossroads International Church
Lions Club Basel
Lions Club Kunsthalle
Manor
Calida
Schweizer Tafel
Basel hilft mit
und weitere private Grossspender



Die unerwartet grosse Anzahl von Asylgesuchen wirkte sich auch beim OeSA vor Ort aus. Der Café-Treffpunkt war oft zu klein für all unsere Gäste. Da der vorhandene Platz zu eng geworden ist und die bisherigen Container in einem schlechten Zustand sind, gelangten wir im Oktober 2015 mit einem Finanzierungs-gesuch für eine neue Containeranlage an die Christoph Merian Stiftung. Erfreulicherweise wurde dem Gesuch im Dezember im vollen

Umfang entsprochen. Zusätzlich stellte uns die Otto Erich Heynau-Stiftung einen Betrag für Sofortmassnahmen zur Verfügung, der für die Bereitstellung und Möblierung eines beheizbaren Zeltens, als Erweiterung der Cafeteria, genutzt werden konnte.

Da die neue Anlage grösser sein und mehr Personen Platz bieten soll, sind wir auf der Suche nach einem neuen Standort. Zurzeit sind wir in Verhandlung mit dem Kanton Basel-Stadt.

Freiwillige: Café-Treffpunkt

Antonietta De Filippo
Matios Gebray
Chico Haliti
Amor Ibrahim
Merhawi Kahsai
Yosef Kiflay
Khaled Mahmoud
Marie-Thérèse Masala
Yonas Mengs
Heidi Riedmüller
Rangitt Sivasubramaniam
Kandiah Vinasithamby
Dawit Woldeab

Freiwillige: Kinderbetreuung

Charlotte Bhattarai
Godela Bittcher
Emanuela Boccasavia
Chiara Bos
Paola Calevo
Chetna Dutta
Hanna Eberle
Marisa Espinos
Mirtha Gandossi
Barbara Geering
Tobias Haener
Brigitte Klein
Riham Mahfouz
Evelyne Oberli
Carmen Pereira
Winifred Power
Alejandra Raeschle
Antonella Scanziani
Monica Schaefer
Daniela Stamm
Esther Sutter
Valeria Thiel
Claudia Uebersax
Saskia van Herb
Annet van Santen
Johanna Vanbergeij
Yanyan Xu



Freiwillige: Kleiderabgabe

Cornelia Demirkan-Rotach
Mohammed Salif Bah
Yosef Kiflay
Yonas Mengs
Mohammad Mahdi Rasuli
Farhad Sayfi

*Im Jahr 2015 bezogen
ca. 4'539 Asylsuchende
Kleider beim OeSA.
Monatlich im Durchschnitt:
378 Personen.*

Freiwillige: Beratungs- und Übersetzungs-/ Stützunterrichtsteam

Ilse Brugger
Brigitte Chaumien
Luisa Deponte
Anne-Claire Galli
Merhawi Kahsai
Marc Oestreicher
Nazli Ömürčan
Ruth Stöckli
Domino Suleiman
Jacqueline Suter
Heini Wollmann

Öffentlichkeitsarbeit

Um Vorurteile abzubauen und einen Einblick in die Flüchtlingsrealitäten zu ermöglichen und die Arbeit des OeSA vorzustellen, nehmen wir viele Anfragen für Öffentlichkeitsarbeit auf. Im letzten Jahr fanden 77 Veranstaltungen, Gespräche, Podiums- und Gottesdienstteilnahmen sowie Artikel zu diesen Themen statt. Diese Anlässe werden vom Seelsorgeteam durchgeführt.

Wir geben vielen SchülerInnen die Möglichkeit, ihre obligatorischen Kurzpraktika beim OeSA durchzuführen, um konkret einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten.



Von Koffern und mehr

Eigentlich erstaunt es mich immer wieder, wie fröhlich und ausgelassen die Stimmung beim OeSA oftmals ist. Sind doch unsere Besucher meist Menschen mit schwieriger Vergangenheit und unsicherer Zukunft. Aber gerade um ihre Notlage ein bisschen zu vergessen, kommen sie gerne ins Café, um in einer entspannten Atmosphäre etwas zu trinken, zu plaudern und einfach den Moment zu geniessen.

Erst wenn man das Gespräch vertieft, erfährt man mehr über ihr Schicksal, über die Hintergründe. Manchmal genügt es zuzuhören, den Menschen ernst zu nehmen, Zeit zu haben. Über das Erlebte zu sprechen, braucht Überwindung. Nicht alle können Geschehenes gleich gut verkraften und verarbeiten.

Durch die grossen Flüchtlingsströme der letzten Monate bleiben die Asylsuchenden oft nur kurze Zeit im Empfangs- und Verfahrenszentrum und werden so rasch als möglich auf die Kantone verteilt, um Platz zu schaffen für Neuankömmlinge.

Dies beeinflusst auch unsere Arbeit im OeSA-Beratungsteam. Die Menschen brauchen Erstversorgung, das heisst Kleider, Schuhe, aber auch Taschen und Koffer für die Weiterreise. Die meisten haben nur das, was sie auf sich tragen und von den langen Fussmärschen durchlöcherter Schuhe.

Mein Arbeitseinsatz beginnt oft damit, die Asylsuchenden, die Transfer in einen Kanton haben, mit Reisetaschen oder einem Koffer zu

versorgen. Oft haben sie ihre spärliche Habe in einem Abfallsack verstaut oder einer Papiertasche. Dann erklären wir, wie sie zum Bahnhof kommen, welchen Zug sie nehmen müssen, wie oft umsteigen. Kaum jemand weiss etwas über die Schweiz und deshalb haben die Menschen keine Ahnung, wohin sie geschickt werden. Bevor sie losfahren, trinken sie noch Kaffee oder Tee zur Stärkung. Manchmal haben wir auch Bananen und Backwaren und geben noch etwas Proviant für unterwegs mit, für die Kinder ein kleines Spielzeug zum Zeitvertreib auf der Reise.

Danach reden wir mit den Menschen, die noch nicht weiterreisen. Sie fragen uns, wann sie den Transfer bekommen, warum sie noch keine Erstbefragung hatten, obwohl sie schon mehrere Wochen da sind. Wo können sie gratis das Internet benutzen? Gibt es Deutschkurse? Wieder andere haben gesundheitliche Probleme oder suchen nach Familienmitgliedern, die sie auf der Flucht verloren haben. Die Anliegen sind zahlreich, jeder Tag bringt neue Herausforderungen.

Der Kontakt zu Menschen aus aller Welt ist eine grosse Bereicherung für mich. Jedes Mal erfahre ich Neues, lerne dazu. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen und ich freue mich schon auf morgen, denn dann gehe ich zum OeSA.

*Brigitte Chaumien
Freiwillige Mitarbeiterin, Beratung*



Kleinprojekt «First step»

Unser Bestreben ist, junge Asylsuchende zu unterstützen, ein eigenständiges Leben in der Schweiz zu führen. Dazu gehört zunächst das Erlernen der deutschen Sprache. Diese ist überaus wichtig, um sich im Alltag einigermassen zurechtzufinden. Für eine Arbeitsstelle oder das Absolvieren einer Lehre sind gute Sprachkenntnisse sogar unabdingbar.

An vier Tagen in der Woche gebe ich Schülern mit unterschiedlichem Niveau Unterricht. A. aus Afghanistan kann nur Dari und H. aus Eritrea nur Tigrinya – eine echte Herausforderung also. Einige meiner Schüler besuchen morgens oder abends Kurse, resp. eine Schule wie IBK (Integrations- und Berufswahlkurs, sogenannte Brückenangebote) und wünschen noch zusätzliche Unterstützung bei den schulischen Aufgaben. Diese ist insofern wichtig, damit diese jungen Leute auch noch die Möglichkeit haben, die neu erlernte Sprache zu praktizieren, sich zu unterhalten, etwas zu erzählen oder Fragen zu stellen.

Unterstützt von



Sind einmal gute Sprachkenntnisse vorhanden, stellt sich die Frage, wie es weiter geht: eine Arbeit suchen, ein Praktikum absolvieren oder z.B. den einjährigen Lehrgang „Link zum Beruf“ an der Allgemeinen Gewerbeschule besuchen. Der Abschluss entspricht dann dem 9. Schuljahr in der Schweiz, was die Suche nach einer Lehrstelle erleichtert. Die Freude auch für uns im OeSA ist stets gross, wenn wir zur bestandenen Prüfung eines Absolventen, den wir bis dahin begleitet haben, gratulieren können. Der nächste Schritt beinhaltet die Lehrstellensuche. Dort ist auch unsere Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen hilfreich.

Zu meinen Aufgaben zählen u.a. Abschlussarbeiten am Ende der Lehre zu korrigieren, denn es wird auch von der Schule verlangt, dass dies von jemandem übernommen wird. Vor Beendigung der Lehre muss bereits damit begonnen werden, Bewerbungen für eine zukünftige Anstellung zu schreiben.



Während 3 Jahren finanzierte uns die Stiftung «fondia» das Kleinprojekt «First step» mit insgesamt Fr. 15'000.–. Damit konnten wir vielen Asylsuchenden bei ihren ersten Schritten in die hiesige Gesellschaft behilflich sein.

Wir danken der «fondia» Stiftung sehr für diese Starthilfe. Das Projekt wird weitergeführt.

Einige der jungen Migranten, die wir seit Jahren kennen und begleitet haben, kommen stets gern wieder zu uns, damit wir ihnen in irgendeiner Weise behilflich sein können, denn es tauchen natürlich da und dort Probleme auf. Einige kommen jedoch, um einfach einen Besuch abzustatten. Darüber freue ich mich stets sehr, denn es ist spannend zu hören, wie es ihnen im Berufsalltag geht, was auch z.B. die unbegleiteten Minderjährigen von der Schule, von Ausflügen, vom Sport erzählen und wie sie ihr Leben in der Schweiz meistern.

Unser Anliegen ist, jungen Menschen, die ihre Heimat, Freunde und Familie hinter sich lassen mussten, mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten Hilfe anzubieten, sodass sie in der Schweiz Fuss fassen können. Ich empfinde grosse Freude, gemeinsam im OeSA einen kleinen Beitrag dazu leisten zu können.

*Ilse Brugger
Freiwillige Mitarbeiterin Projekt «First step»*



Sport um zu vergessen

Von Juni bis Ende November 2015 durfte ich im Rahmen meines Studiums als Praktikantin der Sozialen Arbeit beim OeSA arbeiten. Diese Arbeit mit all den verschiedenen Menschen hat mein Denken und Handeln geprägt und verändert. Oftmals haben die Asylsuchenden, welche unsere Angebote in Anspruch nahmen, so viel Trauriges erlebt, wie ich mir dies kaum vorstellen konnte.

Um die Flüchtlinge von ihren alltäglichen Problemen und der ungewissen Zukunft abzulenken, organisierte ich jeweils am Mittwoch einen Fussballnachmittag für Asylsuchende aus dem EVZ gemeinsam mit Flüchtlingen, die

bereits dem Kanton Baselstadt oder Baselland zugeteilt sind.

Die Fussballteams setzten sich jedes Mal wieder neu zusammen, da die Asylsuchenden unterschiedlich lange im EVZ bleiben, bevor sie den verschiedenen Kantonen zugeteilt werden. Mit den Asylsuchenden, die der Region Basel zugeteilt sind, bildete sich ein festes Team heraus, mit dem ich jede Woche Fussball spielte.

Für uns alle war es ein Highlight, dass unser Team Ende November 2015 am jährlichen «Chlausencup» mitspielen durfte und Ben-

EVZ-Mannschaft mit wechselnden Spielern



jamin Huggel unser Coach war. Dank dieser Aktion hat uns der Verein «Surprise Sportverein» eine Turnhalle zur Verfügung gestellt, wo wir auch in der kalten Jahreszeit trainieren dürfen.

Ich erlebte die Gemeinschaft beim Sporttreiben jedes Mal von neuem als sehr erfüllend. Durch die körperliche Anstrengung vergassen die Asylsuchenden für einen Moment ihre Sorgen und Ängste, da sie sich ganz auf das Fußballspiel konzentrieren mussten. Es wurde viel gelacht und die Stimmung war oft fröhlich und unbeschwert.

Zum wöchentlichen Fußballtraining kommen die unterschiedlichsten Menschen. Alle sind willkommen, egal welcher Religion oder Nationalität sie angehören, egal ob jung oder alt, reich oder arm. Genau deshalb schätzte ich es sehr, beim OeSA arbeiten zu können. Ich wünsche mir, dass der zentrale Wert in der Begegnung mit Flüchtlingen die Liebe ist, verstanden als tiefer Respekt vor dem anderen, teilweise eben auch unbekannt. Dies durfte ich beim OeSA immer wieder erleben.

*Leonie Haefelfinger
Praktikantin FH NW Soziale Arbeit*



Musik als Herzens-Öffnerin für die Seelsorge

Jeden Montagnachmittag findet im EVZ Basel das Musikprojekt «Très, très fort...» statt. Mehr als eine Stunde singen wir mit den Asylsuchenden spirituelle Lieder aus der ganzen Welt. Mit Perkussionsinstrumenten und Trommeln werden die Lieder von den Teilnehmenden aus aller Welt begleitet. Immer wieder tragen Menschen aus ihren Heimatländern Lieder, Musikstücke und Rhythmen vor.

An diesen intensiven und gut besuchten musikalischen Nachmittagen erfährt das eingesetzte OeSA-Team, dass Musik grenzenlos ist. Sie überwindet schwingvoll und leicht menschliche, religiöse und kulturelle Hindernisse. Musik ist Leben und Gefühl, das sprachlich nur schwer zu vermitteln ist. Sie ist ein wunderbares Mittel, einander sprachlos zu begegnen. Anders ausgedrückt spricht Musik eine Sprache, die alle verstehen. Sie löst und befreit. Dies sehen ich und mein Team in den Gesichtern und den leuchtenden Augen der mitwirkenden Asylsuchenden.

Im gemeinsamen Singen und Musizieren entwickelt sich eine gewisse Spontanität. Es entsteht aus dem Moment heraus Freude und diese äussert sich im Singen, Musizieren, Klatschen und Tanzen. Nicht zuletzt bringt uns der gemeinsame, intensive und kreative musikalische Prozess in die grösstmögliche Nähe der Transzendenz. Welches „andere Instrument“ vermag das?

Durch das gemeinsame Singen ergibt sich ein Raum, in dem wir uns näher kommen. Die Musik ist ein „Vehikel“ zu mir als Seelsorger und von mir zu den anderen Menschen, so dass seelsorgerliche Gespräche zu einem späteren Zeitpunkt selbstverständlicher und vertraulicher zustande kommen. Ich empfinde die Musik als eine Seelen- und Herzens-Öffnerin. Die Asylsuchenden, die zu mir in die Seelsorge kommen, spüren, dass jemand für sie da ist und sie versteht. Die Musik ermöglicht mir eine Nähe zu den Menschen, die sich danach vertrauensvoller bei mir melden, da wir bereits eine gemeinsame Erfahrung haben. Die musikalische Begegnung wird im Seelsorgegespräch vertieft und aufgebaut.

Das Musikprojekt „Très, très fort...“ und die Seelsorge im EVZ ergänzen sich auf eine sehr gute Art und Weise. Dies habe ich im letzten Jahr erleben dürfen. In der Musik entsteht ein Verbindungsraum, der Grenzen überwindet und die persönlichen Seelsorgegespräche vorbereitet und einen erleichterten Zugang zum Menschen ermöglicht.

Ich bin dankbar für die im EVZ erlebbare Kombination von Musik und Seelsorge. Sie bringt den Asylsuchenden und mir ungeahnte Möglichkeiten von Nähe, Vertrautheit und achtsamer Begegnung.

*Roland Luzi, Ref. Seelsorger und Projektleiter
Musikprojekt «Très, très fort...»
FH Soziale Arbeit*

Seelsorge

Antonio Grasso

(bis August 2015)

Römisch-katholisch

Arcangelo Maira

(ab September 2015)

Römisch-katholisch

Susy Mugnes


Römisch-katholisch

Roland Luzi

Evang.-reformiert

Astrid Geistert

Evang.-reformiert



Im EVZ und in der Aussenstelle in Allschwil fanden mit 1'350 Personen seelsorgerliche Gespräche statt; die wöchentliche Andacht besuchten 164 Personen.

Am Musikprojekt «Très, très fort» nahmen wöchentlich durchschnittlich 50-80 Asylsuchende teil.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften. Wir empfehlen, die vorliegende Rechnung zu genehmigen.

Basel, 17. März 2016

Für die Revision:

Ueli Leder und Rolf Koch

Sekretariat und Buchhaltung:

Tanja Suter

Bilanz vom 31.12.2015

Aktiven 382'469.16

Flüssige Mittel 376'118.43

Debitoren + VST 4'658.35

Transistorische Aktive 1'691.38

Passiven 382'469.16

Rückstellung Vereinsauflösung 85'596.78

Rückstellung Investition Container 24'000.00

Transitorische Passiven 54'368.20

Fonds Dr. R. Banderet 2'698.00

Fondia-Stiftung (First Step) 2'247.60

Fonds anonyme Stiftung 4'435.55

Fonds Kinderbetreuung 4'596.00

Rückstellung Musikprojekt 11'401.00

Rückstellung First Step 16'507.50

Vereinsvermögen 176'618.53

Erfolgsrechnung	Rechnung 2014	Budget 2015	Rechnung 2015	Budget 2016
Aufwand	283'309.54	297'600.00	295'024.66	284'400.00
Personalkosten	220'828.30	224'700.00	232'729.15	236'400.00
Lokalkosten	21'380.90	21'400.00	20'884.75	17'300.00
Verwaltungskosten	13'875.83	13'600.00	16'022.92	14'100.00
Betreuungskosten	5'899.90	5'600.00	5'505.84	5'600.00
Diverse Kosten	21'342.61	32'300.00	10'883.00	11'000.00
Abschr. Container	9'000.00	9'000.00	8'999.00	
Ertrag	266'342.05	255'700.00	376'755.94	252'800.00
ERK BS	20'000.00	20'000.00	20'000.00	20'000.00
RKK BS	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00
EMK BS	5'000.00	5'000.00	5'000.00	5'000.00
ERK BL	20'000.00	20'000.00	20'000.00	20'000.00
RKLK BL	18'000.00	18'000.00	18'000.00	18'000.00
ERK SO	5'000.00	5'000.00	5'000.00	5'000.00
ERK AG	10'000.00	10'000.00	10'000.00	10'000.00
RKLK AG		5'000.00		
SEK	54'514.50	55'000.00	55'634.00	55'000.00
Spenden	68'794.45	45'000.00	167'209.09	69'000.00
Spenden Swisslos MP		4'000.00	4'000.00	4'000.00
Spende ERK-BS MP		10'000.00	10'000.00	
Spende Stiftung	5'000.00			
Beiträge Mitglieder	1'310.00	1'500.00	1'350.00	1'500.00
Verwaltungsertrag	3'123.35	3'000.00	2'989.40	200.00
Abgeltungen	12'443.85	12'100.00	13'157.35	7'300.00
Diverse Erträge	13'155.90	12'100.00	14'416.10	7'800.00
Betriebsergebnis 1	- 16'967.49	- 41'900.00	81'731.28	- 31'600.00
Zuweisung Fonds			-31'057.50	
Zuweisung Rückstell.	- 2'800.00	- 2'800.00	- 2'800.00	
Entnahme Fonds	6'254.75	7'000.00	7'723.00	7'000.00
Entnahme Rückstell.	2'000.00	5'000.00		
Betriebsergebnis 2	- 11'512.74	- 32'700.00	55'596.78	- 24'600.00
Entnahme Eigenkapital	11'512.74	32'700.00		24'600.00
Zuweisung Eigenkapital				
Zuw. Rückst. V.-auflösung			55'596.78	
Betriebsergebnis 3	0.00	0.00	0.00	0.00



Oekumenischer Seelsorgedienst
für Asylsuchende
Freiburgerstrasse 66
4057 Basel

Tel. 061 262 11 20

Fax 061 631 26 46

e-mail: oesa@bluewin.ch

www.oesa.ch

Spendenkonto: PC 40-23553-7

Öffnungszeiten

Montag – Freitag

9.00 – 12.00, 13.30 – 16.30 Uhr